

Heute barmherzig sein

Bischof Joachim Wanke aus Erfurt hat 2007 Menschen befragen lassen, was sie heute unter Barmherzigkeit verstehen. Auch Menschen in Notsituationen wurden angehört.

Die Frage lautete: „Welches Werk der Barmherzigkeit wäre aus Ihrer Sicht heute besonders notwendig?“

Die interessanten und bemerkenswerten Antworten sind eingeflossen in die Formulierung von sieben Werken der Barmherzigkeit.

*Verstehen wir sie als „eine Einladung an uns Christen*innen, unserer Gesellschaft und unseren Gemeinden ein menschliches Gesicht zu geben“ (Elisabeth Rappl).*

1. Heute barmherzig sein, heißt, einem Menschen zu sagen:

Du gehörst dazu.

Jemandem zu sagen „Du gehörst zu uns!“ – und es auch so zu meinen! – stellt eine Verbindung, eine Beziehung, ein „wir“ her.

Es schafft Identität, es gibt Heimat.

Es heißt: du bist angekommen, du bist zu Hause, du musst nicht weiter irgendwo suchen, du bist hier angekommen.

Du gehörst dazu.

Auch wenn du vielleicht nicht „in“ bist,
auch wenn du dich überflüssig fühlst,
auch wenn du nicht mithalten kannst;
für Gott bist du kostbar und wertvoll!
Und das will ich dich spüren lassen.

2. Heute barmherzig sein, heißt, einem Menschen zu sagen:

Ich höre dir zu.

Jemandem zuzuhören – das macht den anderen wichtig. Es gibt ihm Ansehen. Seine Meinung, seine Erfahrung, seine Geschichten sind noch gefragt.

Es heißt auch: Ich bin anderen wichtig, ich kann noch etwas Entscheidendes beitragen, ich bin noch nicht zur Seite gelegt.

Ich höre dir zu.

Auch wenn so vieles mich ablenken will,
auch wenn ich gern lieber selbst reden würde,
auch wenn ich selbst „randvoll“ bin:

Du bist mir wichtig!

Und das will ich dir zeigen, indem ich dir aufmerksam zuhöre.

3. Heute barmherzig sein, heißt, einem Menschen zu sagen:

Ich rede gut über dich.

Über jemanden gut zu reden, heißt auch anzuerkennen, dass Gott mit jedem einen guten Plan hatte. Jeder Mensch ist eine Idee Gottes. In jedem steckt ein guter Kern – auch wenn ich ihn manchmal ziemlich suchen muss.

Und das heißt für denjenigen: Da schreibt mich einer nicht ab, trotz alledem, was ich getan habe. Er nimmt mich als Mensch wahr – mit alledem, was mich zu dem macht, was ich heute bin. Und da sieht einer das in mir, was noch heil ist.

Ich rede gut über dich.

Auch wenn die anderen losschimpfen,
auch wenn es mir schwerfällt, nicht mitzumachen,
auch wenn ich deine Schwächen kenne:

Ich weiß um deine Würde!

Und deshalb will ich das Gute in dir sehen und zur Sprache bringen.

4. Heute barmherzig sein, heißt, einem Menschen zu sagen:

Ich gehe ein Stück mit dir.

Jemand geht mit dir. Du kannst dich auf jemanden stützen, bis deine Kraft zum Leben wieder reicht. Jemand traut dir noch etwas zu. Du bist nicht allein.

Ich gehe ein Stück mit dir, ich nehme dich an die Hand, falls du das möchtest, und dann lass uns zusammen Schritt für Schritt gehen.

Ich gehe ein Stück mit dir.

Auch wenn es mich etwas kostet,
auch wenn ich selbst Sorgen genug habe,
auch wenn ich selbst nach dem Weg suchen muss:

Ich will dir Nähe schenken.

Und darum begleite ich dich.

5. Heute barmherzig sein, heißt, einem Menschen zu sagen:

Ich teile mit dir.

Ich gebe dir das, was ich kann, was ich habe, was ich bin – und bitte dich darum, das zu geben, was du kannst und hast.

Das bedeutet, der andere nimmt mich wahr, sieht meine Not, gibt das, womit er helfen kann – und ich kann das geben, was ich kann. Ich werde nicht zum Almosenempfänger degradiert, sondern wir teilen das, was wir miteinander haben.

Ich teile mit dir

Auch wenn ich selbst nicht viel habe,
auch wenn es einen Verzicht bedeutet,
auch wenn ich nicht weiß, wie du reagieren wirst:
Ich will mir deine Not zu Herzen gehen lassen.
Und deshalb gebe ich dir etwas von mir.

6. Heute barmherzig sein, heißt, einem Menschen zu sagen:

Ich besuche dich.

Den anderen in seinem Zuhause aufsuchen ist besser, als zu warten, bis er zu mir kommt. Ich hole den anderen dort ab, wo er sich sicher und stark fühlt. Du bist wichtig – und der Ort, an dem du lebst. Du kannst sicher sein: Wenn du nicht mehr zu den anderen gehen kannst, kommen die anderen zu dir. Besuch schafft Gemeinschaft. Das ist im Moment sicher sehr schwierig, ich denke auch mit einem Telefonat, einem Brief und einem der modernen Kommunikationsmittel können wir den Menschen ein Gefühl von Gemeinschaft vermitteln.

Ich besuche dich.

Auch wenn ich nur wenig Zeit habe,
auch wenn ich mir einen Ruck geben muss,
auch wenn noch so viel anderes zu tun wäre:
Du sollst wissen, dass jemand an dich denkt.
Und darum mache ich mich auf zu dir.

7. Heute barmherzig sein, heißt, einem Menschen zu sagen:

Ich bete für dich.

Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Er begegnet ihnen anders. Auch Nichtchristen sind oft dankbar, wenn für sie gebetet wird. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer.

Ich kann nicht alles tun, ich komme an meine Grenzen. Manchmal kann ich Menschen nicht helfen. Manchmal bin ich selbst so schwach, dass ich nichts mehr tun kann. Dann bringe ich diese Menschen vor Gott. Ich halte sie ihm entgegen, und ich bitte für sie.

Ich bete für dich.

Auch wenn es dir vielleicht fremd ist,
auch wenn es mich Mut kostet, dir das zu sagen,
auch wenn du es kaum glauben kannst:
Gott hat einen Plan für dein Leben.
Und ich bitte ihn, dass du seine Liebe darin entdecken kannst.